

Die Privatbibliothek Robert Becks in der Oskar-Luts-Stadtbibliothek Tartu

von Linda Jahilo

Die zweitgrößte estnische Stadt Tartu/Dorpat ist im europäischen Kulturraum vor allem als Universitätsstadt bekannt. Sicherlich ist für jeden Wissenschaftler, der sich für die Geschichte des Buches interessiert, die Bibliothek der Universität Tartu ein Begriff. In diesem Beitrag wollen wir aber über eine andere Bibliothek in Tartu — über die Oskar-Luts-Stadtbibliothek — berichten. Diese Bibliothek existiert bereits über 80 Jahre und hat neben der Universitätsbibliothek die Funktion einer öffentlichen Bibliothek für die Stadt Tartu zu erfüllen. Zu den Beständen der Stadtbibliothek gehören jedoch auch solche Werke, die gerade auch für den deutschsprachigen Kulturraum von besonderem Interesse sind.

Kurzer Abriss zur Geschichte der Stadtbibliothek Tartu

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurden in Estland nahezu 300 Bibliotheken neu gegründet. In diese Periode fällt auch die Gründung der Volksbücherei Tartu. Ende 1912 wurde von Vertretern verschiedener Tartuer Organisationen die Gesellschaft der Volksbücherei Tartu ins Leben gerufen, deren Aufgabe die Gründung einer Bibliothek und die Regelung ihrer Arbeit sein sollte. Die Vorbereitungen dauerten einige Monate, und am 25. März 1913 wurde die Bibliothek der Gesellschaft der Volksbücherei Tartu eröffnet. Der Bestand der gerade eröffneten Bibliothek umfaßte 1 180 estnisch- und 750 russischsprachige Bände. Die Bibliothek wurde von Anfang an sehr rege benutzt und war im Vergleich zu den anderen öffentlichen Bibliotheken Estlands eine der erfolgreichsten.¹ Noch während des Ersten Weltkrieges gehörte die Bibliothek zur Gesellschaft der Volksbücherei Tartu, ging dann aber im Jahre 1920 in den Besitz der Stadtverwaltung über. Die Bibliothek wurde im Jahre 1921 neu eröffnet und in Öffentliche Stadtbibliothek Tartu umbenannt.

Anfang des Jahres 1940 besaß die Bibliothek eine recht vielseitig aufgebaute Sammlung mit ca. 30 000 Bänden. Dabei machte die Literatur in est-

¹ Anne Reinson, N.V. Gogoli nim. Tartu Linna Keskraamatukogu ajalugu 1913–1983 (Die Geschichte der N.V. Gogol'-Stadtbibliothek Tartu 1913–1983). Diplomarbeit, Tallinn 1983, S. 10.

nischer Sprache 59%, die deutschsprachige Literatur 25%, die russischsprachige 13% und die anderssprachige Literatur 3% aus. Der deutschsprachige Teil der Bestände enthielt hauptsächlich eine Auswahl der deutschen Klassiker und Übersetzungen aus der Weltliteratur. Daneben gab es auch in geringerem Umfang Fachliteratur.

Die Okkupation Estlands durch die Sowjetunion im Jahre 1940 war natürlich auch für die Bibliotheken von einschneidender Bedeutung. In den 20 Jahren von 1920 bis 1940 war in der Stadtbibliothek Tartu kein einziges Buch aus ideologischen Gründen verboten worden. War für die Erwerbung bis 1940 ausschließlich der Inhalt eines Buches maßgebend gewesen, so änderte sich dies dahingehend, daß jetzt Ort und Zeit des Erscheinens und wohl auch Wohnort und Gesinnung des Verfassers bestimmend wurden. Auch bereits vorhandene Bestände wurden nach diesen Kriterien selektiert, so daß die Bibliothek zwischen 1940 und 1952 etwa 25 000 Bände verlor, darunter fast die Hälfte der fremdsprachigen Literatur.² Glücklicherweise wurde nicht alles vernichtet; ein Teil der Bücher wurde den größeren Bibliotheken (z.B. der Universitätsbibliothek) zugewiesen, die über Spezialbestände verfügten. In den folgenden Jahrzehnten unterlag die Erwerbung weiterhin starken ideologischen Einschränkungen. Erst durch die umwälzenden Veränderungen in der politischen Situation Estlands am Ende der 80er Jahre wurden diese ideologischen Zwänge aufgehoben. Jetzt, da Estland seine Selbständigkeit wiederhergestellt hat und wir bei der Erwerbung der Literatur frei sind, sind es jedoch die beschränkten finanziellen Möglichkeiten, die uns wiederum Grenzen setzen.

Seit 1987 trägt die Stadtbibliothek Tartu den Namen von Oskar Luts, einem der bekanntesten und beliebtesten estnischen Schriftsteller, nachdem sie nahezu 30 Jahre nach dem russischen Schriftsteller Nikolaj V. Gogol' benannt war. Die Bestände der Oskar-Luts-Stadtbibliothek Tartu belaufen sich heute auf etwa 950 000 Bände, die Benutzerzahl pro Jahr beträgt 327 000, die Bibliothek hat ca. 41 000 Leser. Neben der Zentralbibliothek hat sie drei Zweigstellen in verschiedenen Stadtteilen, ebenso unterhält sie eine Fahrbibliothek.

Nach dieser kurzen Einführung in die Geschichte der Stadtbibliothek soll nun die Privatbibliothek von Robert Beck genauer beschrieben werden.

² Elle Tarik, Raamat meie raamatukogus — ajas ja ruumis (Das Buch in unserer Bibliothek — in Raum und Zeit), in: Tartu Linna Keskraamatukogu aegade käigus (Die Stadtbibliothek Tartu im Laufe der Zeiten). Tallinn 1989, S. 50.

Die Privatbibliothek Robert Becks in der Stadtbibliothek Tartu

Die Privatbibliothek Robert Becks gehört schon seit über 70 Jahren zu den Beständen der Oskar-Luts-Stadtbibliothek. Im folgenden soll versucht werden, diesem Abschnitt der Bibliotheksgeschichte nachzugehen und darüber zu berichten, wie diese wertvolle Sammlung in die Stadtbibliothek gelangte, wie sie hier aufbewahrt wurde und welche Bücher sie enthält. Ebenso möchte ich kurz skizzieren, was wir über das Leben und die Tätigkeit von Robert Beck wissen.

Am 3. Juli 1923 schloß die Tartuer Stadtverwaltung mit Helene Beck, der Witwe von Robert Beck, einen Vertrag über die Erwerbung der wertvollen Bibliothek aus dem Nachlaß ihres Gatten. Aufgrund dieses Vertrages übernahm die Stadtverwaltung die aus 2320 Bänden bestehende Privatbibliothek. Ein Absatz aus diesem Vertrag sei hier wiedergegeben: „Die Stadtverwaltung bringt diese Sammlung in der öffentlichen Bibliothek der Stadt für den allgemeinen Gebrauch unter, wie es die Hausordnung der Bibliothek vorsieht, und verpflichtet sich, Maßnahmen zu treffen, damit die Kunstbücher der ehemaligen Bibliothek von Robert Beck in der Stadtbibliothek als Ganzes unter dem Namen ‚Die Bibliothek von Robert Beck‘ aufbewahrt werden.“³

Die Stadtverwaltung schätzte den Wert der Privatbibliothek auf 300 000 estnische Mark. Diese Summe wurde Helene Beck ausgezahlt (200 000 Mark davon am Tage der Vertragsschließung, 100 000 Mark am 1. Februar 1924). Der Vertrag wurde vom Vertreter des Bürgermeisters, von den Stadträten, dem ehemaligen Bibliotheksleiter I. Abarenkov und von Helene Beck unterzeichnet. Noch im gleichen Jahr wurde die Sammlung in der Öffentlichen Stadtbibliothek Tartu untergebracht.⁴

Im Zuge der neuen Bearbeitung der Privatbibliothek interessiert uns natürlich auch die Person des ehemaligen Besitzers. Sein vollständiger Name lautet Alexander Friedrich Robert Beck. Er wurde am 30. November 1857 in der livländischen Siedlung Räpina/Rappin als Sohn eines Arztes geboren. Im Dezember 1877 bekam er vom Dorpater Gymnasium ein „befriedigendes“ Maturitätszeugnis und begann am 19. Januar 1878 sein Geschichtsstudium an der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.⁵ Ohne längere Unterbrechungen studierte Beck bis zum Mai 1895 die folgenden Fächer: Geschichte des griechischen und römischen Reiches, griechische Mytho-

³ Tartu Linnavalitsus (1862) 1918–1944 (Tartuer Stadtverwaltung <1862> 1918–1944). Eesti Riigiarhiiv (Estnisches Staatsarchiv, Tallinn) (ERA), Rep. 2966, Verz. 2, Einh. 350, S. 28.

⁴ Emajõgi, hrsg. v. d. Gogol'-Stadtbibliothek Tartu. Tartu 1963, S. 16.

⁵ Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat. Dorpat 1889, S. 742.

logie und Kunstgeschichte, Geschichte westeuropäischer Staaten, Geschichte Livlands und Rußlands, Kirchengeschichte, Logik, politische Geographie, Diplomatie, Geschichte der Philosophie u.a. Er beendete sein Studium im Jahr 1895, ohne jedoch einen akademischen Grad zu erwerben.⁶

Beck war dreimal verheiratet. Die ersten beiden Gattinnen waren wahrscheinlich Schwestern und Estinnen — geb. Eliise Kuusk und Emilie Kuusk. Aus der ersten Ehe ging eine Tochter, Marie Mathilde, hervor, die 1900 in Berlin geboren wurde. Mit Helene Beck (geb. Goldmann), seiner dritten Frau, hatte Beck zwei Söhne, Heinrich Woldemar (geb. 1912) und Walter Arwid (geb. 1913). Beck starb am 25. Dezember 1921 in Tartu an einem Magenleiden.⁷ Über das weitere Schicksal der Familie Beck ist uns nichts bekannt.

Die 2320 Bände (etwa 1045 Titel) der Privatbibliothek Becks standen sehr schnell nach der Übernahme durch die Stadtbibliothek für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Noch heute sind die Ausleihkarten aus den 20er und 30er Jahren vorhanden. Bedenkt man, daß die Sammlung ausnahmslos fremdsprachig ist, überrascht vielleicht heute die Zahl der Ausleihen. In der Sammlung gibt es nur wenige Bücher, die kein einziges Mal bzw. nur wenige Male ausgeliehen wurden.

Die „Bibliothekssäuberungen“ der Jahre 1940 bis 1944 und der unmittelbaren Nachkriegsjahre haben der Sammlung Robert Beck nicht geschadet. Sie blieb hiervon verschont, da die meisten Bücher der Sammlung schon vor dem Ersten Weltkrieg erschienen waren. Für diese Bücher hatten die Zensoren der deutschen und sowjetischen Besatzungsmächte kein Interesse.

In den Nachkriegsjahren wurden die Bücher hauptsächlich zur Benutzung im Lesesaal ausgeliehen. Vermutlich konnten bestimmte Leser die Bücher aber auch mit nach Hause nehmen. Auf den Buchkarten, die bei den Büchern stehen, lassen sich Eintragungen über die Ausleihe bis zum Jahr 1958 feststellen. Von 1957 bis 1962 wurde in der Bibliothek der Katalog des Reservebestandes zusammengestellt. In diesem Zusammenhang wurde auch der Katalog der Privatbibliothek Robert Becks erneuert. Wir wissen heute nicht genau, aus welchen Gründen, aber seither war der Katalog der Beck-Sammlung für die Benutzer nicht mehr verfügbar. Seit An-

⁶ Acta des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat betreffend A.F. Robert Beck. Eesti Ajalooarhiiv (Estnisches Historisches Archiv, Tartu) (EAA), Rep. 402, Verz. 2, Einh. 1889.

⁷ Eesti Vabariigi Perekonnaseisuameti Arhiiv (Archiv des Standesamtes der Republik Estland, Tallinn) (EVPA), Bd. 3731.

fang der 60er Jahre wird die Sammlung praktisch nicht mehr benutzt. Zugang zur Sammlung hatten nur die Bibliothekare des Lesesaals und der Abteilung für die Auskunft und Bibliographie. Heute steht dieser Teilbestand im Lesesaal.

Die Sammlung Beck ist leider nicht vollzählig bis heute erhalten geblieben. Nach Angaben des Zugangsbuches wurden im Laufe der Jahre insgesamt 244 Bände ausgestrichen. Das macht mehr als 10% der Sammlung aus. Da die zur Zeit laufende Bearbeitung der Privatbibliothek, also auch das Vergleichen der Angaben des Zugangsbuches mit den Bänden in den Regalen, noch nicht abgeschlossen ist, muß eine vielleicht noch größere Anzahl von Verlusten befürchtet werden. Einige der verlorengegangenen Bücher lassen bereits vom Titel her eine besondere Attraktivität vermuten und sind möglicherweise gestohlen worden:

- Friedrich Amelung, Baltischer kulturhistorischer Bilderatlas. Dorpat 1886/87;⁸
- Eduard Fuchs, Die Karikatur der europäischen Völker vom Altertum bis zur Neuzeit. Berlin 1901;
- Eduard Fuchs, Geschichte der erotischen Kunst in Einzeldarstellungen. München 1908.

Das Bestandsprofil der Sammlung Beck

Der Bestand ist überwiegend deutschsprachig. Unter den 2320 Bänden gab es daneben ursprünglich 36 Ausgaben in französischer, neun in englischer, acht in lateinischer und vier in russischer Sprache. Die Drucke dieser Sammlung sind an 69 verschiedenen Orten erschienen. Am häufigsten kommen Verlage aus Leipzig, Berlin, München und Stuttgart vor. Zahlreiche Bücher sind auch in Wien, Halle, Frankfurt/Main, Gotha, Göttingen, Freiburg, Hamburg, Hannover, Breslau, Danzig, Prag, Budapest, Zürich, Basel, Mailand, New York u.a. erschienen. Fünf Bücher wurden in St. Petersburg verlegt, drei in Riga und drei in Mitau. In Estland sind 20 Bücher erschienen, sechs in Tallinn/Reval und 14 in Tartu/Dorpat. Die meisten Bücher stammen aus den Jahren zwischen 1870 und 1913. Das älteste Werk der Sammlung, das „Conversations-Lexikon“ (Leipzig 1741), ist leider verlorengegangen.

⁸ Friedrich Amelung wurde 1842 in Võisiku/Woiseck (Livland) geboren und starb 1909 in Riga. Er studierte an der Dorpater Universität und befaßte sich mit Lokal- und Kulturgeschichte.

Etwas ausführlicher möchte ich mich nun mit den in Estland und Livland verlegten und gedruckten Büchern der Sammlung Beck befassen.

— Dr. Bertram, Medizinische Dorfgeschichten aus dem Innern Russlands. Dorpat 1860.

Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der Arzt Julius Georg Schultz (geb. 1808 in Reval), der mehrere Jahre in verschiedenen Gouvernements Rußlands arbeitete. Er war Schriftsteller und Volkskundler, der seine Werke sowohl in estnischer als auch in deutscher Sprache verfaßte. Neben seinen eigenen Gedichten gab er auch viele estnische Volkslieder heraus.⁹

— Leopold Schroeder, König Sundara: Trauerspiel. Dorpat o.J.

Leopold Schroeder (geb. 1851 in Dorpat) war ein deutschbaltischer Ethnograph und Volkskundler, der zuerst an der Dorpater Universität und anschließend in Jena, Leipzig und Tübingen studierte. In der zweiten Hälfte seines Lebens war er als Professor der Indologie in Wien tätig. Als wichtigste Arbeitsbereiche Schroeders sind neben der Indologie noch die vergleichende Sprachwissenschaft und die Theologie hervorzuheben. Schroeder beschäftigte sich auch mit der estnischen Mythologie und Altertumskunde. In seinen Büchern beschreibt er die Hochzeitsbräuche der Esten und anderer finnisch-ugrischer Völker, die Götter der alten Esten und die Entstehung der Sage über den estnischen Helden Kalevipoeg. Von der livländischen Ritterschaft erhielt er breite Unterstützung für die Gelehrte Estnische Gesellschaft, was zur Gründung einer Sammlung estnischer Volkstrachten und anderer Kunst- und Kulturgegenstände führte. Diese Sammlung wurde später dem Estnischen Nationalmuseum übergeben.

— Leopold Schroeder, Baltische Heimat. Trutz- und Trostlieder. München 1906.

Die Gedichte dieser Sammlung widmete der Verfasser seiner Heimat, den baltischen Frauen und der Dorpater Universität. Die Gedichte sind zudem von estnischen Sagen inspiriert.

— Ernst Seraphim, Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Bd. 1-2, Reval 1895/96.

Ernst Seraphim (geb. 1862 in Mitau) ist der bekannte deutschbaltische Historiker und Publizist. Er studierte in Dorpat, als Journalist war er vorwiegend in Riga tätig. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Geschichte der baltischen Länder. Er kämpfte für die Rechte der Deutschbalten und wurde deshalb zweimal nach Sibirien deportiert (1915 und 1918).¹⁰

⁹ Eesti Biograafiline Leksikon (Estnisches Biographisches Lexikon). Tartu 1926–1929, S. 462.

¹⁰ Ebenda, S. 470.

Auf der Basis des in den Jahren 1957 bis 1962 erstellten Kataloges läßt sich folgende Gruppierung der Sammlung nach Sachgebieten vornehmen:

- Literatur zur Kunstgeschichte (56% der Sammlung)
- Literaturwissenschaft und schöne Literatur (20% der Sammlung)
- Geschichte, Religion, Philosophie (24% der Sammlung)

Schwerpunkte der Literatur zur Kunstgeschichte bilden Künstlermonographien, Reproduktionsalben und -mappen, Sammlungen von Künstlerbriefen sowie Kunstzeitschriften und -kataloge.

Besondere Bedeutung hat die Vielzahl von Reihen und Serien aus der zweiten Hälfte des 19. und vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Die von Reclam in Leipzig herausgegebene „Universal-Bibliothek“ ist mit 130 Bänden vertreten. Zahlreiche Bände sind auch aus Reihen wie „Deutsche Hand- und Hausbibliothek“, „Aus Natur- und Geisteswelt“, „Das Wissen der Gegenwart“, „Mayers Volksbücher“, „Monographien zur Weltgeschichte“, „Sammlung Illustrierter Monographien“, „Die Galerien Europas“, „Berühmte Kunststätten“, „Opern-Text Bibliothek“ u.a. vorhanden. Nahezu vollständig sind die Serien „Die Graphischen Künste“, herausgegeben von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, „Künstler-Monographien“ und „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen“, herausgegeben von Wilhelm Oncken in Berlin 1879–1893.

Abschließen möchte ich mit einigen grundsätzlichen Überlegungen zur Sammlung Beck. Es sollte deutlich geworden sein, daß eine Privatbibliothek als Ganzes eine interessante Kulturererscheinung ist, die großer Aufmerksamkeit und ausführlicher Forschung wert ist. In ihr wird das Bild einer Persönlichkeit in ihrer Zeit sichtbar, Problembereiche und Tendenzen eines Zeitalters lassen sich ablesen. Mit diesem Beitrag habe ich versucht, einen Blick in die Geisteswelt eines Deutschbalten, die eigentlich einen Teil der Kulturgeschichte Estlands darstellt, zu werfen.

Die Oskar-Luts-Stadtbibliothek Tartu erwies sich als eine Aufbewahrungsstätte für die Privatbibliothek Robert Becks, die leider — im Hinblick auf die Verluste — nicht immer einwandfrei arbeitete. Heute haben wir jedoch die Möglichkeit, einiges wiedergutzumachen. Der vorliegende Beitrag stellt eine Einleitung für die bevorstehende Arbeit an der Beck-Sammlung dar. Als Ziel dieser Arbeiten sehen wir die Aufbewahrung aller bis heute erhalten gebliebenen Bände ohne weitere Verluste und die inhaltliche Erschließung der Sammlung, damit sie für die Leser wieder erreichbar und benutzbar wird. Ich meine, die Privatbibliothek von Robert Beck muß wieder aktiv benutzt werden — nicht zuletzt, um ihren Wert er-messen zu können.

